

findenden offenen Übergangsflächen vom Knittelholz zur intensiv genutzten Feldflur über Löß, Lößlehm oder Sand (ehemalige Wiesen, Weiden, Kiesgruben, Halbtrocken- und Trockenrasen) heute entweder aufgeforstet, bebaut (u.a. durch Gartenanlagen) oder wegen fehlender landwirtschaftlicher Nutzung zumeist dicht mit hohen Gras- bzw. Ruderalfluren bewachsen, wobei eine starke Eutrophierung weiter Bereiche unübersehbar ist.

Formal hätten wir die Große Kerbameise nunmehr zu den ausgestorbenen Arten Sachsen-Anhalts zu rechnen. Doch ist bei dieser Einschätzung angesichts der unbefriedigenden myrmekologischen Durchforschung des Landes Vorsicht geboten. Es gibt weite Bereiche Sachsen-Anhalts, in die sich nie ein Fuß eines Myrmekologen begeben hat! Um mehr Klarheit zu bekommen, müssen zunächst die sich südlich anschließenden Teile des LSG Kuhndorfal sowie das weiter westlich gelegene, ausgedehnte LSG „Aga-Elster-Tal und Zeitzer Forst“ kontrolliert werden. Wir planen entsprechende Kartierungsarbeiten.

Im engeren haleschen Raum fehlt *F. exsecta* definitiv. Auch sind Vorkommen um Staßfurt wenig wahrscheinlich. Dafür vermuten wir die Art im Norden des Landes, da aus dem benachbarten Land Brandenburg zahlreiche Fundorte bekannt sind. Wir bitten daher die Mitglieder der Fachgruppe, bei ihren Exkursionen auf Nester der Kerbameise zu achten und uns ggf. Belegmaterial (einige Arbeiterinnen in 70%igen Alkohol) zuzuschicken (Kontaktadresse: bliss@zoologie.uni-halle.de). Dabei wären vor allem mit Gehölzen durchsetzte Magerrasen sowie Gehölzsäume und Lichtungen in lückigen Waldbeständen zu observieren.

Die Kerbameise kann in geeigneten Habitaten größere Kolonieverbände mit zahlreichen Nestern aufbauen (s. z.B. BLISS et al. 2000, 2001), wobei Kuppeln einzelner Nester beachtliche Maße erreichen (Durchmesser bis 150 cm). Die äußere Schicht der Nestkuppeln ist typischerweise v.a. mit kleingebissenen trockenen Grasstückchen bedeckt. Der Hinterrand des Kopfes der Tiere ist – wie bei allen *Coptoformica*-Arten – deutlich eingeschnitten („gekerbt“, s. Farbtafel 7 in GÖSSWALD 1989). Zur Bestimmung eignet sich das Werk von SEIFERT (1996) in hervorragender Weise, doch muss gesammeltes Material in jedem Falle überprüft werden, um die sichere Abgrenzung von anderen Arten der Untergattung *Coptoformica* gewährleisten zu können (s. auch die Monografie von SEIFERT 2000).

Literatur:

- BLISS, P., A. KATZERKE & R. F. A. MORITZ (2000): *Formica exsecta* NYLANDER, 1846 (Hym., Formicidae) im Müritznationalpark. – Ent. Nachr. Ber. (Dresden) 44 (4): 283-284.
- BLISS, P., H. SCHRÖDER, A. KATZERKE & R. F. A. MORITZ (2001): Standort und Struktur eines Kolonieverbandes der Großen Kerbameise (*Formica exsecta*) im Müritznationalpark (Hymenoptera, Formicidae). – Arch. Freunde Naturg. Mecklenb. XL: 5-23.
- GÖSSWALD, K. (1989): Die Waldameise. Biologie, Ökologie und forstliche Nutzung. Bd. 1. Biologische Grundlagen, Ökologie und Verhalten. – Aula-Verlag, Wiesbaden. 660 S.
- LAU [Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt] (2000) (Hrsg.): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Magdeburg. 494 S.
- SEIFERT, B. (1994): Die freilebenden Ameisenarten Deutschlands (Hymenoptera: Formicidae) und Angaben zu deren Taxonomie und Verbreitung. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 67 (3): 1-44.
- SEIFERT, B. (1996): Ameisen: beobachten, bestimmen. – Naturbuch Verlag, Augsburg. 352 S.
- SEIFERT, B. (2000): A taxonomic revision of the ant subgenus *Coptoformica* MUELLER, 1923 (Hymenoptera, Formicidae). – Zoosystema 22 (3): 517-568.

Zur Heuschreckenfauna ausgewählter Harzer Bachtälchen (Insecta, Saltatoria)

von Rosmarie STEGLICH

Einleitung und Methode

Vom Harz liegen mittlerweile Nachweise vieler Heuschrecken-Arten vor, so dass von einer gut erfaßten Heuschreckenfauna ausgegangen werden kann und die vorliegende Arbeit als Ergänzung gewertet werden soll.

Die Untersuchungen wurden in den Tälern der Rappbode, des Allerbaches und des Spielbaches durchgeführt. Die faunistische Erfassung erfolgte sporadisch in den Jahren 1989 und 1995 bis 1999 durch Sichtnachweis beim Durchschreiten der Vegetation und durch Keschern.

Die ermittelten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Autorin sieht die Veröffentlichung der Daten aber als notwendig an, damit sie für die geplante Heuschreckenfauna Sachsen-Anhalts zur Verfügung stehen.

In der Systematik und Nomenklatur wird DETZEL (2001) gefolgt. Die Gefährdungskategorien wurden den aktuellen Roten Listen für Deutschland und für Sachsen-Anhalt entnommen (INGRISCH & KÖHLER 1998; WALLASCHEK 1993).

Ergebnisse

Taxon	Rote Liste D ST	Allerbachtal MTB/Q 4230/3	Spielbachtal MTB/Q 4230/3	Rappbodetal MTB/Q 4329/2
Ensifera				
<i>Isophya krausii</i> Plumpschrecke	- 1	-	-	01.08.1996
<i>Conocephalus dorsalis</i> Kurzflügelige Schwertschrecke	3 3	16.08.1998	-	01.08.1996
<i>Tettigonia cantans</i> Zwitscherschrecke	--	-	-	01.08.1996, 11.07.1999, 25.07.1998, 29.07.1995, 13.09.1997
<i>Metrioptera brachyptera</i> Kurzflügelige Beißschrecke	--	16.08.1998, 11.07.1999, 05.09.1999	05.09.1999	01.08.1996, 25.07.1998, 11.07.1999, 01.08.1996, 13.09.1997
<i>Metrioptera roeselii</i> Roeseis Beißschrecke	--	12.03.1989, 22.07.1995, 16.08.1998, 11.07.1999, 05.09.1999	05.09.1999	01.08.1996, 25.07.1998, 11.07.1999, 01.08.1996, 29.07.1997, 13.09.1997
<i>Pholidoptera griseoptera</i> Gemeine Strauschschrecke	--	22.07.1995	-	-
Caelifera				
<i>Tetrix subulata</i> Säbeldornschröcke	--	12.03.1989	-	-
<i>Tetrix undulata</i> Gemeine Dornschröcke	--	12.03.1989	-	13.09.1997
<i>Chrysochraon dispar</i> Große Goldschröcke	3 2	16.08.1998	-	25.09.1998
<i>Omocestus viridulus</i> Bunter Grashüpfer	--	16.08.1998, 11.07.1999, 05.09.1999	05.09.1999	11.07.1999, 25.07.1998, 13.09.1997
<i>Stenobothrus lineatus</i> Heidegrashüpfer	--	22.07.1995, 16.08.1998, 11.07.1999, 05.09.1999	05.09.1999	01.08.1996, 25.07.1998, 11.07.1999, 29.07.1995,
<i>Gomphocerus rufus</i> Rote Keulenschrecke	- 2	16.08.1998, 11.07.1999, 05.09.1999	05.09.1999	13.09.1997, 11.07.1999
<i>Myrmeleotettix maculatus</i> Gefleckte Keulenschrecke	- 3	16.08.1998, 11.07.1999, 05.09.1999	05.09.1999	25.07.1998, 13.09.1997
<i>Chorthippus apricarius</i> Feld-Grashüpfer	- 3	05.09.1999	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i> Brauner Grashüpfer	--	16.08.1998, 05.09.1999	05.09.1999	01.08.1996, 29.07.1995
<i>Chorthippus biguttulus</i> Nachtigall-Grashüpfer	--	-	-	13.09.1997
<i>Chorthippus parallelus</i> Gemeiner Grashüpfer	--	05.09.1999	05.09.1999	13.09.1997
<i>Chorthippus montanus</i> Sumpfgrashüpfer	- 2	16.08.1998, 05.09.1999	05.09.1999	25.07.1998, 13.09.1997

In den untersuchten Bachtälern wurden 18 Arten nachgewiesen. Das sind 22,5% der in Deutschland vorkommenden Arten und 30,5% der aus Sachsen-Anhalt bekannten Arten.

Da alle Täler als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind, wird eine Gefährdung durch anthropogene Einflüsse (Wander-Tourismus) als gering eingeschätzt, und die Arten werden auch in nächster Zukunft dort anzutreffen sein.

Von den 18 Arten sind sieben Arten in der Roten Liste Sachsen-Anhalts aufgeführt. Diese werden nachfolgend kommentiert.

Kommentierte Artenliste (Rote Liste-Arten)

- *Isophya krausii* BRUNNER VON WATTENWYL, 1878 - Plumpschrecke

Ein einzelnes Weibchen wurde am 01.08.1996 im wärmegetönten Rappbodetal (Quellbereich) südwestl. Beneckenstein in der Krautschicht nachgewiesen. Die Art ist flugunfähig und wenig mobil, trotzdem blieb die gezielte Nachsuche in den Jahren 1997-1999 erfolglos. Das Fehlen ist eventuell auf die einsetzende Sukzession im Bereich des Fundortes (Nähe des ehemaligen Kolonnenweges) zurückzuführen. Mit zunehmender Verbuschung verschwindet *I. krausii* (DETZEL 1998).

- *Conocephalus dorsalis* (LATREILLE, 1804) - Kurzflügelige Schwertschrecke

Sie wurde im Allerbach- und Rappbodetal im feuchten Uferbereich häufig gefunden. Die Art ist durch intensive Nachsuche und Einsatz eines Bat-Detektors sicherlich noch öfter nachzuweisen.

- *Chrysochraon dispar* (GERMAR, 1834) - Große Goldschrecke
Die Art wurde nur in der strauchigen feuchten Vegetation der sonnigen wärmebegünstigten Bereiche des Allerbach- und des Rappbodetals nachgewiesen. Durch intensivere Kartierungsarbeiten ist eine Zunahme der Fundorte nicht ausgeschlossen.
- *Gomphocerippus rufus* (LINNAEUS, 1758) - Rote Keulenschrecke
Die Täler der Bäche werden als Hauptvorkommen von *G. rufus* angesehen. Die Art wurde in den Jahren 1998 und 1999 regelmäßig in großer Anzahl in den Bachtälern angetroffen. Sie besiedelt die Wegesrandbereiche mit trockener mäßiger Vegetation bis hin zum feuchten Uferbereich.
- *Myrmeleotettix maculatus* (THUNBERG, 1815) - Gefleckte Keulenschrecke
M. maculatus ist in allen drei Tälern eine häufige Art, die die Trockenrasenstandorte besiedelt. Auch auf den Zeterklippen wurde ein Vorkommen nachgewiesen.
- *Chorthippus apricarius* (LINNAEUS, 1758) - Feld-Grashüpfer
Es wurden 1999 nur Einzelexemplare im Allerbachtal nachgewiesen.
- *Chorthippus montanus* (CHARPENTIER, 1825) - Sumpfgrashüpfer
Die Art wurde in allen drei Tälern in den feuchten Uferbereichen in relativ großer Anzahl gefunden.

Literatur:

- DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. – Verlag Eugen Ulmer
- DETZEL, P. (2001): Verzeichnis der Langfühlerschrecken (Ensifera) und Kurzfühlerschrecken (Caelifera) Deutschlands. In: Klausnitzer, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 5. – Ent. Nachr. Ber. (Dresden), Beiheft 6: 63-90.
- INGRISCH, S. & G. KÖHLER (Bearb.) (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s. l.). In: BINOT, M. et al.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55 (Bonn-Bad Godesberg): 252-254.
- WALLASCHKE, M. (Bearb.) (1993): Rote Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) 9: 25-28.

Ein Nachweis der Ohrenzikade *Ledra aurita* im Landkreis Aschersleben-Staßfurt

von Wolfgang CIUPA

Als ich am 06.10.2001 am Ende der von unserer Fachgruppe organisierten Pilzwanderung im Haket den Parkplatz der ehemaligen Gaststätte „Waldfrieden“ (Gemarkung Cochstedt MTB 4134/1) ansteuerte, fand ich auf dem Dach meines PKW ein knapp 2 cm langes, charakteristisch aussehendes Insekt. Ich konnte dieses Tier als die „Ohrenzikade“ *Ledra aurita* bestimmen. Bei SEDLAG (1986) steht: „15 mm und größer, mit auffälligen Thorax-Fortsätzen. Sie kommt besonders in Auwäldern vor und fliegt, wie auch viele andere Zikaden, in der Nacht an starke Lichtquellen“. In den Roten Listen der Zikaden von Deutschland (REMANE et al. 1998) und von Sachsen-Anhalt (WITSACK 1995) ist diese Art nicht aufgeführt. Den anderen Entomologen der Fachgruppe war diese Zikade beim Sammeln auch noch nicht untergekommen. Dr. Werner WITSACK (Halle) teilte uns auf eine Anfrage mit: „...Die Ohrzikade wird wirklich relativ selten gefunden, da sie nicht häufig ist und wegen ihrer Lebensweise kaum in den Kescher geht. Sie ist aber wahrscheinlich in größeren Waldungen vorhanden und - wie wir annehmen - nicht besonders gefährdet...“.

Literatur:

- SEDLAG, U. (1986): Insekten Mitteleuropas. – Neumann Verlag, Leipzig-Radebeul: 156.
- REMANE, R., ACHTZIGER, R., FRÖHLICH, W., NICKEL, H. & W. WITSACK (Bearb.) (1998): Rote Liste der Zikaden (Homoptera, Auchenorrhyncha). In: BINOT, M. et al.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz (Bonn-Bad Godesberg) 55: 243-249.
- WITSACK, W. (1995): Rote Liste der Zikaden des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) 18: 29-34.

Necrobia rufipes (Col., Cleridae) beim Hundefutterkauf erbeutet

von Johanna CIUPA

Am 6.8.2002 wollte ich in einem Staßfurter Supermarkt für den Hund meiner Kinder ein Hundeleckerli kaufen. Bei der Durchsicht des großen Angebots fiel mir eine Tüte mit Schweinekrusten eines bekannten westdeutschen Tierfutterproduzenten ins Auge, in der sich etwas schnell bewegte. Bei näherer Betrachtung der Tüte entdeckte ich zwischen den Schweinekrusten einen lebenden Käfer. Kurz entschlossen und auch neugierig kaufte ich die Tüte mit dem lebenden Inhalt. Zuhause präsentierte ich stolz meinem Mann die Leckerlis mit der Bitte, das Käferchen in der Tüte zu begutachten, und wenn möglich, zu bestimmen. Die Tüte wurde geöffnet, die Leckerlis umgepackt und der Käfer gefangen genommen. Es befand sich noch ein gleiches Tier in der Tüte, das aber schon tot war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [45 2003](#)

Autor(en)/Author(s): Steglich Rosmarie

Artikel/Article: [Zur Heuschreckenfauna ausgewählter Harzer Bachtälchen \(Insecta, Saltatoria\) 10-12](#)